

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

9 (9.1.1933)

Der Führer

Telegramm-Zeitung

Badische Kampfbblatt
sozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L.

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10, aus Postauftrag...
für Erwerbstätige RM. 1.50...
für Studierende RM. 1.00...
für Arbeitslose RM. 0.75...
für Kriegsbeschädigte RM. 0.50...
für Invaliden RM. 0.25...
für Familien mit Kindern RM. 1.50...
für Familien mit 3 Kindern RM. 2.00...
für Familien mit 4 Kindern RM. 2.50...
für Familien mit 5 Kindern RM. 3.00...
für Familien mit 6 Kindern RM. 3.50...
für Familien mit 7 Kindern RM. 4.00...
für Familien mit 8 Kindern RM. 4.50...
für Familien mit 9 Kindern RM. 5.00...
für Familien mit 10 Kindern RM. 5.50...
für Familien mit 11 Kindern RM. 6.00...
für Familien mit 12 Kindern RM. 6.50...
für Familien mit 13 Kindern RM. 7.00...
für Familien mit 14 Kindern RM. 7.50...
für Familien mit 15 Kindern RM. 8.00...
für Familien mit 16 Kindern RM. 8.50...
für Familien mit 17 Kindern RM. 9.00...
für Familien mit 18 Kindern RM. 9.50...
für Familien mit 19 Kindern RM. 10.00...
für Familien mit 20 Kindern RM. 10.50...

Beilagen:

Der Arbeiter im Betrieb...
Der junge Freiheitskämpfer...
Die deutsche Mittelstand...
Die deutsche Frau...
Die deutsche Jugend...
Die deutsche Arbeiterbewegung...
Die deutsche Arbeiterfront...
Die deutsche Arbeiterliga...
Die deutsche Arbeiterpartei...
Die deutsche Arbeiterkammer...
Die deutsche Arbeiterunion...
Die deutsche Arbeitervereinigung...
Die deutsche Arbeitergesellschaft...
Die deutsche Arbeitervereinsbund...
Die deutsche Arbeitervereinsverband...
Die deutsche Arbeitervereinsorganisation...
Die deutsche Arbeitervereinsorganisationen...
Die deutsche Arbeitervereinsorganisationen...

Sonderblätter:

Merkur-Bundschau...
Arbeiter- und Wähler-Zeitung...
Das Größelhorn...
Ordnauer Volksworte...
Das Dannebergland...

Anzeigenpreise:

Die gebrauchte Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Pfg. (W o f a l - Z e i t u n g 10 Pfg.).
Kleine Anzeigen und Sammelanzeigen 1 mm Zeile 4 Pfg. Im Textteil: die gebrauchte Millimeterzeile 35 Pfg. Wiederholungsarbeiten nach Tarif. Für die Erklärungen d. Anzeigen an den Anzeigern u. Wählern wird keine Gebühr abgerechnet. Anzeigenschluß: 12 Uhr mittags am Vortag des Erscheinens.

Verlag:

Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 133, Fernsprecher Nr. 7930, Postfach Nr. 2035, Karlsruhe i. B., Spitalstraße 796.

Abteilung Buchvertrieb: Postfach Nr. 2035, Karlsruhe i. B., Fernsprecher 1271, Redaktionsschl. 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Erscheinungstermin: 11-13 Uhr.

Schriftleitung:

Anschrift: Karlsruhe i. B., Marktplatz 48, Fernsprecher 1271, Redaktionsschl. 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Erscheinungstermin: 11-13 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Berlin SW. 61, Wilhelmstraße 14, Fernruf: D a e r l o a b (76) 5065.

Nach der Beisetzung des ermordeten Hitlerjungen Wagnitz:

Hunderttausend Braunhemden im Berliner Lustgarten

Eine Riesenkundgebung für die deutsche Revolution

Berlin, 8. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Im Anschluß an die Beisetzung des von einem Kommunisten aus dem Hinterhalt erschossenen 19jährigen Hitlerjungen Walter Wagnitz, dem das nationalsozialistische Berlin wie einem König das Geleit gegeben hatte, lebte sich das riesige, braune Heer in Marsch. Hunderttausende standen in den Straßen Spalier, als es hinein in die Stadt ging. Das Lied unseres unvergesslichen Horst Wessel klang durch die Straßen im Rhythmus der Tritte der Behatenden. Aus dem Dunkel des Friedhofs hinaus in das Licht der Straßen der Hauptstadt, Gestirfte Gestalten, endlose braune Kolonnen im Tritt. Trommeln wirbeln. Hoch wehten die Fahne an den Schäften der Fahnen, mahndes des jungen Arbeiterindes, das man gerade in die kühle Erde gebettet hatte. Wie wird es Zeit sein, in müder Resignation zu trauern, denn nur dann, wenn man das vollbringt, was die Toten begannen, wenn man das vollendet, wofür sich andere opferten, erfüllt man die Aufgabe des Lebens, erfüllt man das Schicksal.

Heber die Gräber unserer Kameraden, die im Kampf für unsere Heimat, im Kampf für die Idee des deutschen Sozialismus starben, führen wir weiter hinein in den Kampf, in den Kampf um das Reich, um das Volk, um Deutschland.

Stundenlang marschierten die braunen Bataillone durch die Straßen. Stundenlang klangen die Rieder der deutschen Revolution über den Asphalt der Reichshauptstadt. Gruppe für Gruppe, Standarte für Standarte, Sturm für Sturm zog vorbei mit wehenden Fahnen in den Lustgarten zum neuen Bekenntnis, zum neuen Gelöbnis, zum neuen Kampf. Hunderttausende standen dicht gedrängt, als die ersten Formationen der SA und SS im Lustgarten aufmarschierten. Stunden dauerte der Anmarsch über braunen Front, bis daß als sich schon der Abend senkte, auf dem historischen Anmarschplatz der Reichshauptstadt eine Bhalanz wohl an hunderttausend Braunhemden stand, um dem Willen des nationalsozialistischen Deutschland machtvoll Ausdruck zu verleihen, über die Gräber hinweg zum Siege zu schreiben.

Wegen halb acht Uhr wurde die Kundgebung, die dem Gedenken des ermordeten Walter Wagnitz, den das nationalsozialistische Berlin lobend zu Grabe getragen hatte, galt und die im Namen dieses letzten Toten der deutschen Revolution den Kampf um Berlin im neuen Jahre einleiten sollte, durch Pa. S a r p e M. d. L. eröffnet. Nach dem Lied vom guten Kameraden sprach der Oberführer der SA, Gruppe Ost-Berlin, Pa. E r n s t. Treue dem Vater, Treue dem Führer und Treue der Nation, das ist das Gelöbnis, das das nationalsozialistische Berlin hier am heutigen Tage ablegt, so schalte es über die Niesenrunde des Lustgartens und über die hunderttausend deutscher Volksgenossen hinweg. Dann sprach der Berliner Gauleiter Dr. Goebbels Seine ersten Worte sind nach einmal dem Gedenken unseres Walter Wagnitz gewidmet.

„Humanität sagen die anderen, indem sie sie für sich fördern“, so rief der Berliner Gauleiter aus, „und während sie die Humanität verlangten, sank einer nach dem anderen von den Unrigen sterbend auf deutsche Erde.“

350 haben sie gemordet und diejenigen, die die Humanität im Munde führten, haben geschwiegen.

Wir wissen, wo die intellektuellen Urheber dieser Morde zu suchen sind. Wir wissen, daß das amtliche Deutschland uns 13 Jahre lang für vogelfrei erachtet hat. Aber einmal muß der Tag kommen, an dem wir, Gewalt gegen Gewalt setzend, ihnen zurufen: Bis hierher und nicht weiter! Unsere Geduld hat ein Ende. Bald muß die Stunde kommen, an der eine gequälte Nation aufsteht und im Namen ihrer Toten das Recht auf das Leben fordert. Wir sind die Avantgarde der deutschen Revolution und wir werden nicht ruhen, noch rasten, diese Stunde vorzubereiten. Heute versuchen sie uns auseinanderzureden. Sie wissen, daß sie verloren sind, wenn wir zusammenhalten und

Deutschland muß erkennen, daß das Chaos hereinbrechen muß, wenn wir nicht mehr sein werden.“

„Sie wollen uns“, so rief Pa. Goebbels leidenschaftlich aus, „von unserem Führer trennen. Niemals aber wird es ihnen gelingen können, das, was heute noch ihre einziggste Rettung

sein könnte, wahrzumachen. 350 Nationalsozialisten fielen im Kampfe um die Idee. Sie fielen für ihren Führer.“

Die Herren in der Wilhelmstraße sollen sich keinen Illusionen hingeben: Hier beissen sie auf Granit. Niemals wird es ihnen gelingen können, den deutschen Arbeiter von dem Manne zu trennen, der allein heute noch in der Lage ist, die Nation zum Licht zu führen.

Viele Kanzler haben sich an uns versucht, und sie alle haben wir in den Staub gezwungen. Tritts gefasht Kameraden. Aus dem Grabe unseres Walter Wagnitz lodert eine Flamme auf, die uns den Weg in eine neue, bessere Zukunft zeigt.

Bald muß aus dieser Nacht deutscher Not der Tag anbrechen, an dem wir, Kameraden, Deutschland sein werden.

Wir marschieren: über Gräber vorwärts.“

Hunderttausende Arme reckten sich und als Ergebnis brauchte das Lied unseres unvergesslichen Horst Wessel über die Köpfe der Hunderttausend hinweg. Wieder marschierten die braunen Kolonnen der deutschen Revolution über den Asphalt der Millionenstadt dem Tage entgegen, an dem sie zum letzten Entscheidungskampf antreten werden.

Adolf Hitler im Wahlkampf in Lippe:

Gewaltige Bauernkundgebungen in Augustdorf und Horn

„Wir rufen das Volk und das Volk wird uns hören“

(Drahtbericht unseres an der Fahrt Adolf Hitlers teilnehmenden Sonderberichterstatters) Detmold, 8. Jan.

So erobern wir Lippe. Schlag folgt auf Schlag. Die Massen strömen uns zu. Weder schlechte Witterung noch lange Wege stören. Unsere Versammlungen sind immer überfüllt. Sie kommen aus dem wenig bevölkerten Lande, aus den Strichen, die sich zu Füßen des Hermannsdenkmals breiten, in Massen in unsere Versammlungen: Bauern und Arbeiter, Mittelständler und Angehörte, sie treten alle wieder an, die Adolf Hitler in 14 Jahren schweren Ringens zusammengeschweift hat. Und hinter sich ziehen sie die anderen, die nun auch bald unsere Brüder sein werden. Für Lippe soll der 15. Januar, der Tag der Landtagswahl, auch der Tag der Feuertprobe sein, ob das Volk von Lippe schon reif ist, mit uns in das Land der Freiheit und in eine glücklichere Zukunft zu ziehen. Der bisherige Rückblick auf die erhebenden Wahlversammlungen zeigt, daß die besten Zeichen zu einer Wende vorhanden sind.

Eine Bauernversammlung in Augustdorf, der letzten Drißhaft in der weiten öden Senne, die sich meilenweit und menschenleer ins Land

erfreckt. Wieder die Säle überfüllt, und der zündende Funke, den die Worte des Führers schlagen, springt von Mann zu Mann über. Die Gesichter leuchten. Die Fäuste ballen sich: Nun erit recht! Durch — und wenn es sein muß noch einmal durch! Die nationalsozialistische Welle flutet unaufhaltsam vorwärts! Waren in Augustdorf die Bauern, so trafen sich in dem herrlichen Belt in Horn, der historischen Stadt der Eierkaufleute, der zerklüftene Mittelstand, trafen sich die Kopf- und Handarbeiter der Stadt, die von neuem Bekenntnis ablegen sollten. Immer wieder derselbe Eindruck, der alle bisherigen Kundgebungen der großen Lippenwahlfahrt beherrscht: Mit diesen Menschen wird man auch von Lippe aus das neue Deutschland bauen.

In seinen Reden führte Adolf Hitler, immer und immer wieder von stürmischem Jubel umbraut, dem Aufbau nach etwa folgendes aus: „Der politische Zusammenbruch hat sich zwangsweise zur wirtschaftlichen Katastrophe entwickelt. Es ist nicht nur mehr eine Staatskatastrophe, sondern eine Katastrophe des einzelnen und des ganzen Volkes. Einen Dauerzustand mit 7 Millionen Arbeitslosen — in

Wirklichkeit sind es noch mehr — kann unser Volk nicht vertragen. Hier muß endlich eine wirtschaftlich-politische Umstellung erfolgen und ein Entschluß gefasht werden. Der Nationalsozialismus hat das Problem erkannt und ist entschlossen, es mit Tatkraft und Energie anzufassen und grundlegend zu lösen. Die erste Voraussetzung aber ist, die deutsche Zerrissenheit im Innern zu beseitigen und das große Versöhnungswort, das unsere Bewegung im Volke eingeleitet hat, zur Vollendung zu bringen.

Die heutigen Regierungen machen zwar Projekte, aber es sieht keine Kraft zur Durchführung dahinter. Sie nehmen zwar unsere Ideen aber was machen sie daraus? Ich nehme als Beispiel den großen ethischen Gedanken des Arbeitsdienstes. Statt alle Söhne unseres Volkes, ob arm oder reich, durch ein hartes Arbeitsjahr zur Zusammengehörigkeit und zum Dienst am Volk zu erziehen, haben sie einige tausend Arbeitslose in kümmerliche Arbeitslager gesteckt. Das ist die ganze Leistung dieser Regierungen. Wir haben ihnen ihr Versagen vorausgesagt. Bald wird niemand mehr zweifeln, daß wir in allen unseren Voraussagungen immer recht behalten. Je mehr Interimregierungen man in Berlin noch einsetzt, um so mehr wird damit erwiesen, daß es eben ohne uns nicht geht! Es geht nicht ohne uns! Wir rufen das Volk, und das Volk wird uns hören.“

Bolschewistischer Verbots-terror in Lippe

Zuzug auswärtiger Kommunisten Ausnahmezustand in Aussicht genommen

Detmold, 9. Jan. (Tel.) Auch am gestrigen Sonntag ist es zu zahlreichen Ueberfällen starker kommunistischer Horden auf Nationalsozialisten und auch Angehörige bürgerlicher Parteien gekommen. Die Ueberfälle erfolgen planmäßig von dem Kommunistenlager in Lemgo aus, das in den letzten Tagen einen ungeheuren Zuzug aus preussischen Gebieten und zwar namentlich aus dem Ruhrbezirk, aus dem allein mehrere hundert Kommunisten gekommen sind, erhalten hat. Die Polizei ist zwar bemüht, nach Möglichkeit die bolschewistische Invasion aufzuhalten, aber es gelang nur in wenigen Fällen, kleinere Trupps festzunehmen.

Bei Lage wurden etwa 50 Kommunisten, bei Schötmar ein Trupp von etwa 40 Kommunisten geschonapp. Ein dritter Trupp von 32 Kommunisten fiel der Lemgoer Polizei in die Hände.

Da die Polizei sich aber der ankündenden bolschewistischen Horden kaum noch erwehren kann, mußte preussische Polizei zur Hilfe herangezogen werden. Ueberfallkommandos preussischer Schutzpolizei sind in Lemgo und Detmold stationiert. Da auch am Sonntagabend die Ueberfälle sich weiter fortsetzten, hat die Landesregierung bereits die Verhängung des Ausnahmezustandes ins Auge gefasht.

Note Massenschlächter

16 schwerverletzte Nationalsozialisten

Detmold, 9. Jan. (Tel.) In Lemgo kam es auch am Sonntag zu schweren Zusammenstößen. Sozialdemokraten entsetzten dort eine Saalschlacht, bei der die Noter alle mit Messern bewaffnet auf eine Gruppe Nationalsozialisten, die sich der Gegner mit Stühlen erwehren, eindrangen. Eine Reihe von Nationalsozialisten — die genaue Zahl steht noch nicht fest, man spricht von 16 — wurden durch Messer- und Stilettschläge schwer verletzt. Mehrere von ihnen schweben in Lebensgefahr. Ein SA-Mann wurde durch einen Revolvererschuss ebenfalls schwer verletzt.

Deutsch-polnisches Rundfunk-Geheimabkommen

Herr v. Schleicher, antworten Sie!
(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 9. Januar.

Der Ostmarken-Rundfunk brachte bekanntlich gegen Ende vergangenen Monats eine Grenzlandsendung. Mit dieser Sendung wurde den deutschen Hörern objektiv ein Bild von den Notizen des Grenzlands-Deutschtums gegeben. Diese Reportage über die Not unserer deutschen Volksgenossen in den Grenzgebieten hat damals großes Aufsehen erregt und gerade bei dieser Gelegenheit mußte man sich wundern, daß der Rundfunk, der bei seiner Eindringlichkeit und Massenwirkung wie kein anderes Instrument geeignet ist, lebensnotwendige Fragen unseres Volkes zu behandeln, für unsere

Grenzlandpropaganda bisher so spärlich eingesetzt wurde.

Wie zu erwarten, fand die polnische Presse nach dieser gelungenen Sendung Stoff zu einer Fülle von neuen Behauptungen gegen Deutschland, aus denen man eine Tatsache entnehmen konnte, die man bisher der deutschen Öffentlichkeit vorenthalten hat. Auf polnischer Seite beklagte man sich nämlich bitter darüber, daß das bestehende deutsch-polnische Rundfunkabkommen nicht eingehalten worden sei. Im Sommer 1931 hat nämlich die Reichsrundfunkgesellschaft und der polnische Rundfunk auf Wunsch der polnischen, sowie der deutschen Regierung ein Abkommen getroffen, das von einer „Zusammenarbeit“ und „freundschaftlichen Verständigung“ zwischen Deutschland und Polen spricht. Dadurch wurde, wie jetzt angenommen werden kann, jede praktische deutsche Grenzlandarbeit und Aufklärungspropaganda unterbunden.

Von deutscher Seite sind bisher Einzelheiten über dieses Abkommen nicht zur Kenntnis der Öffentlichkeit gelangt. Wir erwarten, daß Herr v. Schleicher, der als Reichswehrminister doch in besonderer Weise für den Schutz der deutschen Grenzmark verantwortlich ist, in aller Kürze Rechenschaft über dieses Abkommen ablegt, durch das Deutschland bisher auf jede Propaganda für den deutschen Osten verzichtet mußte. Es ist anzunehmen, daß sich auch der Deutsche Reichstag und der Preussische Landtag mit dieser Preisgabe nationaler Interessen im bedrängten Osten befassen wird.

Um Ostpreußens Wiedervereinigung mit dem Reich

* Berlin, 9. Jan. (Tel.) Sonntag vormittag wurde im Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht die „Ausstellung Ostpreußen — was es leidet, was es leistet“

in Anwesenheit von hohen Vertretern der Reichs-, Staats- und Stadtbehörden sowie vielen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens feierlich eröffnet. Nach dem Gesange ostpreussischer Volkslieder sprach Oberregierungsrat Hoffmann im Namen des Reichsverbandes heimatreuer Ost- und Westpreußen, dem das Zustandekommen dieser Ausstellung zu danken ist, Begrüßungsworte.

Die Ausstellung solle den Berlinern zeigen, was Ostpreußen für das Reich bedeute und was es leisten könne, wenn man sich mehr seiner Kräfte im Reich bedienen würde.

Dann eröffnete der Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen, Dr. Lunz die Ausstellung mit einer Ansprache, in der er diese Schau als einen Beweis dafür hinstellte, daß Ostpreußen und sein Mutterland trotz gewaltsamer Trennung immer eng verbunden sei. Ostpreußen sei ja in diesen Tagen wieder

ein Kampffeld vor dem Weltgewissen.

Es gelte darum, jetzt mit verstärktem Eifer die polnische Welterpropaganda zu überwinden und die Weltmeinung für Deutschland zu erkämpfen. Wie das zu geschehen habe, zeige die Ausstellung in überzeugender Form. Hier werde es offenbar, was aus der blühenden Provinz Ostpreußen durch das Verfallener Strafgericht, den Widerfinn der Grenzziehung geworden sei. Es gebe nur eine Lösung dieser Not und das sei die organische Wiedervereinigung Ostpreußens mit dem Reich.

Ein tolles Stück

Sarow wieder aus der Haft entlassen!

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 9. Jan. Die Berliner Polizei hat sich am Samstag wiederum ein neues, geradezu tolles Stück geleistet. Nachdem sie erst kürzlich den unter dringendem Verdacht verhafteten kommunistischen Zuchthäusler Sarow freigelassen hatte, um ihn am selben Tage wieder zu verhaften, hat sie Samstag wiederum die Freilassung Sarows verfügt. Nach der

ersten Freilassung des schwer belasteten kommunistischen Individuums hatte Sarow schon bei der Noter Hilfe Zuflucht gefunden. Wir haben damals schon darauf hingewiesen, daß es auch der Berliner Polizei bekannt sein dürfte, daß sich besonders die Note Hilfe in der letzten Zeit als gut und sicher arbeitende Nachtorganisation der SPD. bemerkbar gemacht hat. Wir haben damals schon keinen Zweifel daran gelassen, daß es vielleicht nur noch eine Frage von wenigen Stunden war und Sarow wäre mit Hilfe dieser roten Organisation

auf dem Wege nach der russischen Grenze

gewesen. Uns würde es nicht wundern, wenn Sarow die neue Gelegenheit, die ihm die Berliner Polizei Samstag noch einmal entgegenkommenderweise gab, benutzen würde. In diesem Zusammenhang muß noch einmal mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden,

Das Feuer auf der „Atlantique“ gelöscht

Paris, 8. Jan. Der vollkommen ausgebrannte Rumpf der „Atlantique“ ist noch in den Abendstunden des Samstags in den Hafen von Cherbourg eingeschleppt worden und liegt jetzt im neuen Hafendecken in unmittelbarer Nähe des großen See-Bahnhofs. Das Feuer kann als gelöscht betrachtet werden. Der Kapitän, der sich selbst an Bord befindet, ist der Ansicht, daß die Maschinen nicht gelitten haben. Alles übrige ist jedoch zerstört. Im Maschinenraum fand man die verrosteten Leichen von zwei Maschinisten zwischen den Trümmern, die aber noch nicht geborgen werden konnten.

Während die Feuerwehrt mit den Aufräumarbeiten beschäftigt ist, geht in Marinekreisen der Streit um die Entschädigung der Hilfschiffe weiter. Man spricht den ausländischen Dampfern zwar nicht das Verdienst ab, nützliche Dienste geleistet zu haben, erklärt aber nach wie vor, daß das Vorrecht den französischen Hilfschiffen gehöre, und daß es sich außerdem bei der „Atlantique“ niemals um ein Wrack im Sinne des internationalen Seerechts gehandelt habe. In diesem Zusammenhang hat der Kapitän der „Atlantique“ eine zum mindesten recht merkwürdige Erklärung abgegeben: „Die „Atlantique“ ist niemals verlassen worden. Wenn die Besatzung und ich gezwungen waren, das Schiff vorübergehend zu verlassen, um nach Cherbourg zurückzukehren, so hatte ich doch den Kapitän der „Mino-taure“ mit meiner Vertretung beauftragt und ihn gebeten, an meiner Stelle die Rettungsmanöver zu leiten. Das Drahtseil, das die holländischen und der deutsche Dampfer an der „Atlantique“ anbrachten, kann außerdem nicht als Schlepptau betrachtet werden. Es ist später gerissen. Ich bin über die Art und Weise wie sich die ersten Hilfsmanöver abspielten, und vor allem über die Freibeiten, die sich die ausländischen Hilfschiffe herausnahmen, sehr ungehalten und ich betrachte ihre Arbeiten eher als hemmend denn nutzbringend. Die Holländer haben das Schiff ohne jede Berechnung geschleppt und der bedauerliche Unglücksfall, der einem französischen Offizier ein

daß dieselben zuständigen Stellen der Berliner Polizei, die Samstag zum zweiten Male die Freilassung eines schwer belasteten kommunistischen Zuchthäuslers verfügten, mehr denn einmal Nationalsozialisten wochen- und sogar monatelang in Haft behielten, ohne daß ihnen auch nur das Mindeste hätte nachgewiesen werden können.

Neue Kämpfe bei Schanhaiwan

Flugzeuge kündigen Besetzung von Jehol an

(*) Mukden, 8. Jan. Das japanische Oberkommando teilt mit, daß es in der Nacht vom 7. und 8. Januar acht Meilen von Schanhaiwan zu Zusammenstößen zwischen japanischen und chinesischen Truppen gekommen ist. Mehrere Bataillone der chinesischen Armee hätten versucht, in die von den Japanern besetzte Zone vorzudringen. Nach mehrstündigem Maschinengewehrfeuer wurden die Chinesen jedoch zurückgeschlagen, wobei mehrere chinesische Soldaten den Tod fanden.

Japanische Flugzeuge kreisten am Sonntag über Schanhaiwan und warfen Flugblätter ab, in denen die Besetzung der Provinz Jehol durch die japanischen Truppen angekündigt wurde.

Englische Vermittlung von Japan abgelehnt

Tokio besteht auf seinen Forderungen

(-) Tokio, 8. Jan. Halbamtlich wird gemeldet, daß der Chef der japanischen Armee, Nakamura, den Vorschlag des Chefs der britischen Flotte in China, Admiral Kelly, wonach die britische Regierung bereit sei, die Vermittlung zur Beilegung des Konflikts bei Schanhaiwan zwischen Japan und China zu übernehmen, abgelehnt habe. Im Auftrage der japanischen Regierung teilte Nakamura mit, daß die japanische Regierung genehmigen sei, diesen britischen Vorschlag abzulehnen, und schlug dem britischen Admiral vor, sich mit seinem Vermittlungsangebot an die chinesischen Behörden zu wenden. Die japanische Regierung besteht noch immer darauf, daß die von japanischer Seite gestellten Forderungen von China erfüllt werden müssen. Sonst hätten Verhandlungen gar keinen Zweck.

Vier Personen ermordet

Das Haus in Brand gesetzt

Warschau, 8. Jan. Wie aus Jolkiow in Ostgalizien gemeldet wird, drangen in der Nacht zum Samstag in der Nachbarschaft von Klobno einige bis jetzt nicht ermittelte Täter in das Haus des Kaufmannes Feld ein, ermordeten die ganze aus vier Personen bestehende Familie, plünderten die Wohnung, steckten das Haus in Brand und entkamen mit reicher Beute in unbekannter Richtung. Die vier Opfer des Raubüberfalles fand man, nachdem das Feuer gelöscht wurde, nur noch als verkohlte Leichen.

sofort zur Stelle war, konnte nicht bis zum eigentlichen Feuerherd vordringen und mußte sich darauf beschränken, den Brand aus der Entfernung zu bekämpfen. Genau wie bei der Katastrophe der „Atlantique“ wurden die Löscharbeiten in erster Linie durch die starke Rauchentwicklung behindert. Nach zweistündigen Bemühungen, an denen die ganze Feuerwehrt von Le Havre beteiligt war, gelang es schließlich, das Feuer zu löschen. Der Sachschaden ist nichtsdestoweniger bedeutend, da der größte Teil der Kabinen 1. Klasse vollständig ausgebrannt ist. Die Marinepräfektur hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Englischer Fischdampfer gesunken

London, 9. Jan. Der englische Fischdampfer „Endon“ ist in der Nordsee nach einem Zusammenstoß mit einem unbekanntem Schiff gesunken. Man befürchtet, daß die gesamte Besatzung von zwölf Mann ums Leben gekommen ist.

Neue Hilfe für „Malygin“ - Taucher nach der Unfallstelle gesandt

Moskau, 8. Jan. Amtlich wird gemeldet, daß am Sonntag mehrere Taucher mit dem Expresszug nach Murmansk abgereist sind, um von dort aus mit einem Fischdampfer die Unfallstelle des „Malygin“ zu erreichen. Die Hafenverwaltung in Leningrad erhielt am Sonntag einen Funkspruch des Eisbrechers „Edow“, der besagt, der Sturm habe sich gelegt, so daß am Montag die Hilfeleistung für „Malygin“ wieder aufgenommen werden könne.

30 Verletzte bei einer Wahlversammlung in Dublin

Dublin, 8. Jan. In einer Wahlversammlung der Cosgrave-Partei in Dublin kam es am Sonntag nachmittag zu blutigen Zusammenstößen zwischen Anhängern der Valera's und Mitgliedern der Cosgrave-Partei. Auf beiden Seiten wurden mehrere Schüsse abgefeuert, durch die etwa 30 Personen verletzt wurden. Ein erbittertes Straßengefecht entwickelte sich, so daß die Polizei mit Gummiknüppeln einschreiten und die Menge zerstreuen mußte.

Blutiger Zusammenstoß in Salerno

Rom, 8. Jan. (Hunkspruch.) In der Gemeinde Monte San Giacomo bei Salerno kam es aus Gründen lokaler Art zu einer Volkskundgebung vor dem Rathaus. Die Demonstranten, etwa 800 an der Zahl, zogen hierauf nach der Nachbargemeinde Cassano, wo es zu Steinwürfen und Schüssen gegen die drei dort stationierten Polizeibeamten (Carabinieri) kam. Hierbei wurde ein Unteroffizier der Carabinieri leicht und ein Carabinieri schwer verwundet. Die Polizei sah darauf auf die Menge, wobei drei Personen getötet und vier verwundet wurden. Die Ordnung ist wieder hergestellt worden. Die Schuldigen wurden verhaftet.

90tägiger Waffenstillstand zwischen Peru und Columbien

London, 9. Jan. Meldungen aus Lima (Peru) zufolge ist auf eine Anregung Brasiliens ein 90tägiger Waffenstillstand zwischen Peru und Columbien unter Zugrundelegung des status quo abgeschlossen worden. Beide Regierungen hatten sich bereit erklärt, unter der Leitung Brasiliens Verhandlungen für eine Revision des peruanisch-columbischen Grenzvertrages zu eröffnen.

Prinz Alfons von Bayern gestorben

München, 9. Jan. (Tel.) Prinz Alfons von Bayern ist am Sonntag um 12.15 Uhr im Alter von 71 Jahren tödlich vom Schlag getroffen worden. Der Prinz war vormittags in der Bogenhauser Kirche, wo er dem Gottesdienste beiwohnte. Als er nach Hause kam und sich umkleiden wollte, wurde er tödlich vom Herzschlag getroffen. Am Vortage besuchte er noch die Studentengesellschaft Ebernstka, wo er eine Rede hielt.

Nebergabe des Gaues Baden an den stellv. Gauleiter Walter Köhler, MdL.

Karlsruhe, 9. Jan. Am Sonntagabend fand im Saale zum „Goldenen Adler“ ein Dienstappell der Gauleitung Baden statt, bei dem Gauleiter Robert Wagner, der bereits seit einigen Tagen seine Amtsgeschäfte bei der Reichsleitung in München übernommen hat, den Gau Baden seinem Nachfolger, dem bisherigen Fraktionsführer der badischen Landtagsfraktion, Pa. Walter Köhler, übergab. Im Verlaufe des Appells hielt Gauleiter Wagner vor den Mitgliedern der Gauleitung, die vollzählig erschienen waren, ein ausführliches Referat über die politische Lage und gab die Richtlinien für den Kampf der kommenden Wochen bekannt.

Der Gau Baden steht gerüstet und nichtig wird den Sieg der nationalsozialistischen Revolution verhindern können.

Wieder Feuer auf einem französischen Seandampfer

Paris, 8. Jan. An Bord des französischen Seandampfers „France“, der im Hafen von Le Havre verankert liegt, brach in der Nacht zum Sonntag in einer der Kuzinskabinen Feuer aus, das sich mit außerordentlicher Geschwindigkeit auf das ganze Deck der ersten Klasse ausbreitete. Die Hafenfeuerwehrt, die

Bei **Zahlungsschwierigkeiten** und allen sonstigen Rechtsfragen des tägl. Lebens, stehe ich nach allen Teilen des Landes **mündlich u. schriftlich** bei Vergütung der Aufwendungen in Geld, Waren Lebensmittel usw. zur Verfügung.

Ortsgruppen-Leiter 10856

Oskar Meerwarth
Rechtskonsulent, Treuhänder und kaufmännischer Sachverständiger
Pforzheim, Ebersteinstrasse 16
(Bitte ausschneiden und aufbewahren)

Sport am Sonntag

Um den Verbandspokal:

Süddeutschland schlägt Brandenburg 2:1

Bei der Pause führte Berlin noch mit 1:0 - 25 000 Zuschauer trotz Regen im Poststadion

Wer geglaubt hatte, Süddeutschlands „Fohlen“ würden gegen Berlins erfahrungswichtige Verbandself im Handgelenk gewinnen, der wurde im Berliner Poststadion doch eines anderen belehrt. Zwar fiel der Sieg mit 2:1 an die süddeutsche Elf, aber dieser Sieg war sehr schwer erkämpft, wenn auch die Berechtigung dieses Sieges niemand absprechen konnte. Das Wetter war schlecht und das Spielfeld glatt — trotzdem gab es ein Spiel, an dem die 25 000 Zuschauer ihre Freunde hatten. Zwar wurde auch hier wieder die Feststellung gemacht, daß das Spielniveau der deutschen Spitzenklasse zurückgegangen ist, aber im großen und ganzen konnte man doch mit den gezeigten Leistungen zufrieden sein. Beiderseits standen viele junge Spieler auf dem Feld, von denen man oft sehr schöne Leistungen sah, aber oft ließen sie auch jene Ruhe und Abgefärbtheit, jene Sicherheit und kühle Ueberlegung vermissen, die eben erst in langjähriger Spielpraxis erworben werden. Das war beim Süden mit den jungen Leuten im Sturm genau so wie bei Berlin mit dem linken Pantow-Flügel.

Süddeutschlands Sieg war vollumfänglich verdient, aber es darf nicht verschwiegen werden, daß der Sturm für die Berliner doch eine Enttäuschung war. Da kommen wir direkt zur Kritik. Am besten gefiel eigentlich noch der Stürmer Merz, der gute Ränge zeigte und auch schießen konnte. Nach ihm ist sein Klubkamerad Fischer zu nennen, während Panzer und Müller vieles schulbig blieben. Panzer entpuppte sich zwar verschiedentlich als Scharfschütze, aber den Mittelstürmer Deutschlands vermochte man beim besten Willen in ihm nicht zu entdecken. Langenbein war nicht schlecht, aber Extraklasse verkörperte auch er nicht. Wäre in der Käuferreihe nicht der Bayerischer Lauterbach ein ziemlicher Verfolger gewesen, dann hätte man der Käuferreihe die Note 1 geben können. Lauterbach fand sich auf der rechten Seite überhaupt nicht zurecht, daher konnte auch der linke Berliner Flügel nicht aktiv sein. Hätten hier z. B. Hahn-Kirch, die ausgefuchsten Spieler von Vertha gestanden, dann hätte die Sache für den Süden bös enden können. Nevi und Pappmann aber waren zu „harmlos“. Kraus imponierte den Berliner mächtig, obwohl er anfangs mit einigen unsäuerlichen Mißfallen erregte. Er war technisch großartig, er spielte wundervoll zu, er zeigte keinen Stürmern logar wie geschossen werden muß. Beinahe hätte der gute „Arbel“ sogar ein Tor fertig gekriegt, aber Gehrhaar war in Hochform — und da war es eben nichts. Dem Spielte gut, ohne aber internationales Format zu erreichen. Und die Hintermannschaft? Sie hielt das, was man sich von ihr versprochen hatte. Köhl im Tor hielt gut und sicher; er konnte über viel Beifall quittieren. Auch Munster und Waber ließen nichts zu wünschen übrig. Alles in allem zeigte die süddeutsche Elf ein Spiel, das gefallen konnte. Nur der Sturm zeigte Schwächen. Ob er gegen eine Tennis-Duressia Verteidigung mit Emmerich und Brunko auch drei Tore erzielt hätte, muß dahingestellt bleiben, obwohl auch Wilhelm und Fischer allererste Marke waren.

In der Berliner Elf spielte Gehrhaar in Hochform. Er hielt die schärfsten Schüsse aus noch und fern, außerdem stand ihm das Glück verschiedentlich hilfreich zur Seite. Die süddeutschen Stürmer hatten es oft auf die Torpfosten abgesehen. Wilhelm und Fischer in der Verteidigung spielten sehr gut. Stark defensiv wirkte die Käuferreihe, besonders Brink, der immer als dritter Verteidiger wirkte und außerdem so hart spielte, daß es bei den süddeutschen Stürmern dauernd Verletzungen abgab. Das mag auch wohl dazu beigetragen haben, daß der süddeutsche Innensturm nicht so recht zur Entfaltung kam. Stahr und Appel, die beiden Außenläufer, hatten viel Arbeit; gegen Schluß bauten sie mächtig ab. Im Sturm gefiel vor allem der neue Mittelstürmer Sperling von Südtörn, Sobek hatte neben guten auch viele schwache Momente, während bei seinem Vereinskameraden Ruch die schlechtesten Momente die guten bei weitem übertrafen. Der linke Flügel Pappmann-Nevi war nicht schlecht, aber er gefiel den Berlinern doch nicht. Ihnen fehlte die Routine und so „vermasselten“ sie einige Sachen.

Der schwächste Mann auf dem Spielfeld war aber unfreilich der westdeutsche Schiedsrichter Hund aus Kemfeld, der allzu kleinlich war, die Parteilichkeit nicht beachtete und oft Entscheidungen traf, die alleits Kopfschütteln und natürlich Pfeifkonzerte) erregten. Wie gesagt:

Herr Hund war schwach; er ist kein Schiedsrichter internationalen Formats!

Das Spiel begann mit Ausstoß Süddeutschlands, aber Berlin hatte die erste Chance, die Ruch vergab. In der dritten Minute lagen die Einheimischen aber schon in Führung. Lauterbach hatte Sperling unfair gestoppt, es gab einen Freistoß aus 30 Meter Entfernung, den Stahr aufs Tor und gegen die Latte schoss, von wo der Ball am verdunkten Köhl vorbei ins Tor sprang. Köhl hätte den Ball eigentlich halten müssen, aber anscheinend hatte er gar nicht mit einem direkten Schuß gerechnet. Süddeutschland spielte nervös und zerfahren, Kraus erlaubte sich einige Regelwidrigkeiten, die natürlich vom Publikum unangenehm vermehrt wurden. Im Sturm der Süddeutschen klappte es gar nicht, vergebens wartete man auf eine „Großtat“ Panzers, erst ein harter Schuß ließ erkennen, daß der Hofer doch gewisse Qualitäten mitbringt. Berlins Hintermannschaft zeigte sich auf der Höhe, Wilhelm und Gehrhaar gefielen durch gute Arbeit. Dann kam Panzer zum Schuß, aber der Ball traf nur die Latte. Das war großes Glück für Berlin, zumal Gehrhaar nicht im Tor stand. Auf der Gegenseite vergab Sobek eine Chance, dann schoss Fischer knapp am Berliner Tor vorbei. Ziemlich unmotiviert gab dann der Schiedsrichter, der schon durch einige komische Entscheidungen „aufgefallen war“, einen Elfmeter für Berlin, als Ruch und Kraus im Strafraum gemeinsam nach dem Ball hetzelten. Ruch, der sonst so sichere Schütze, platzierte zu gut und traf nur den Pfosten. Berlin hatte in der Folge sehr gute Momente, aber Sobek hing zu weit zurück, so daß das Stürmerpiel nicht produktiv genug war. In den

letzten Minuten vor der Pause kam der Süden mehr auf.

Der Sturm spielte jetzt mit Ueberlegung und im Berliner Strafraum ging es oft „heiß“ her. Panzer schoss scharf überweg, dann lag Berlin wieder in der süddeutschen Hälfte und Köhl mußte drei Ecken unschädlich machen. Panzer wurde dann von Kraus scharf angegangen und anscheinend verlegt: denn Kraus übernahm für einige Minuten die Sturmführung und Panzer ging zurück. Zweimal rettete Gehrhaar sehr gut, dann hatte Berlins linke Flanke einige gute Chancen, weil Lauterbach gar nicht „im Bilde“ war. Brink fiel wieder durch hartes Spiel auf, dann ging es 1:0 für Berlin in die Pause. Nach Wiederbe-

ginn sah man eine weit besser spielende Südelef. Kraus wartete mit einem wunderbaren Schuß auf, aber Gehrhaar lenkte im letzten Moment zur Ecke. Wieder schoss Kraus erfolglos, Sperling wurde im süddeutschen Strafraum gelegt, ohne daß Hund pfliff, ebenso erging es Müller auf der anderen Seite. Merz fiel durch gute Ränge auf, Köhl mußte ein Strafstoß wegen Fouls von Pantert an Ruch unschädlich machen, dann endlich fiel der längst verdiente Ausgleich. In der 14. Minute gab Langenbein gut an Panzer, blitzschnell schoss der Hofer und es hieß 1:1. Die nächste Viertelstunde sah man meist Mittelfeldspiel. Berlins Außenläufer ließen nach und Süddeutschlands Druck wurde immer stärker. Vier Ecken machte Gehrhaar unschädlich. Müller schoss an den Pfosten, dann fiel im Anschlag an einen von Kraus getretenen Strafstoß durch Fischer das 2. Tor. Schon vier Minuten später, in der 42. Minute, ging Merz mit einer langen Vorlage auf die Reife, er kurvete nach innen und schoss sicher ein. 2:1 hatte der Süden gefiegt!

Badische Nothilfeispiele

Stadtel Karlsruhe-Wiener AC. 2:5

Zu dem Nothilfeispiel in Karlsruhe hatten sich 8-10 000 Zuschauer eingefunden, die von beiden Mannschaften ausgezeichnete Leistungen zu sehen bekamen. Die technische Ueberlegenheit der Wiener Gäste kam dann auch im Ergebnis klar zum Ausdruck. Die Karlsruher Stadtel, die aus Spielern des KSV, Phönix, FC. Mühlburg und VfB. zusammengesetzt war, fand sich von Anfang an recht gut zusammen und versuchte durch Eifer der technischen Ueberlegenheit der Gäste Herr zu werden. Der WAC zeigte Klassefußball, wobei jeder einzelne Spieler in Ballbehandlung und Körperbeherrschung hervorragend war. Hiden im Tor hatte wiederholt Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Karlsruhe

ging überraschend in der 8. Minute durch Müller in Führung. Erst zehn Minuten später gleich Wien durch einen direkt verwandelten Eckball von Müller aus. Schilling erhöhte auf 2:1 für die Gäste und Hittl erzielte aus 25 Meter Entfernung, für Stadler allerdings haltbar, den dritten Erfolg, während Hoffstädter kurz vor der Pause die sechste Ecke zum 4:1 für Wien verwandelte. Gleich nach der Pause schoss Hittl für Wien das fünfte Tor, doch mußte dann Hiden in der nächsten Minute einen Weitschuß von Schofer passieren lassen.

Stadtel Freiburg-Nicholson Wien 4:2

Gut 4000 Zuschauer wurden von den Wiener Profis im zweiten Abschnitt stark enttäuscht. Sie ließen sich von den Freiburgern ohne merkliche Anstrengung schlagen. Spannend verlief nur die erste Hälfte, in der die Gäste einige musterartige Kabinettstücke zeigten. Schiedsrichter Bräutigam-Freiburg

Um die süddeutsche Meisterschaft

Eintracht Frankfurt-FSV. Mainz 2:1

Die Kraftprobe zwischen Mainz und Bessen gestaltete sich zu einem raffen und heißen Kampf. Die Mainzer Mannschaft, die gegenüber dem Vorjahre bedeutend an Spielstärke gewonnen hat, stellte sich als ein Gegner vor, mit dem die Eintracht nur unter Ausbietung aller Energie und durch reiflosen Einsatz alles Möglichen fertig werden konnte. Der knappe Sieg der Frankfurter war jedoch durchaus verdient, ja er hätte sogar bedeutend höher ausfallen müssen. Der Sturm der Eintracht hat jedoch keine Schwächen noch nicht restlos überwunden. Er legte zwar mit einem prächtigen Glanz los, der zu den größten Hoffnungen berechtigte, vor dem Tore versagten die Stürmer jedoch restlos. So wurden in der ersten Halbzeit nicht weniger als sechs klare Torchancen ausgelassen, die auf Grund hervorragender Kombinationszüge geschaffen worden waren. Alle Stürmer lassen einen kernigen Schuß vermissen. In der Käuferreihe sah es schon besser aus. Leis als Mitteläufer war sehr gut, und auch Gramlich und Mantel befriedigten. Mantel mußte übrigens auf ein großes Fouls von Deder 10 Minuten ausschließen. In der Verteidigung war Stubb durch Kron erjert, der sich recht gut anließ, wenn er auch am einzigen Tor der Mainzer nicht schuldlos war. Die Mainzer überraschten nach der angenehmen Seite. Sie zeigten beachtliches Können, und waren im Kopfspiel den Frankfurtern klar überlegen. Der Sturm kombinierte sehr gut zusammen, war aber in entscheidenden Momenten zu langsam. Eine Ausnahmemaße machte hier der Rechtsaußen Schab, der zusammen mit seinem Nebenmann Deder den gefährlichsten Flügel bildete. Außer diesen beiden muß noch Scherm erwähnt werden. Die Käuferreihe war im Deckungsspiel hervorragend, vergab dabei aber nicht den Sturm, und hier vor allem die Flügel, mit guten Vorlagen zu bedienen. Der beste Mannschaftsteil der Gäste war aber das Schlußtrio. Rast und Draissbach verfügen über eine enorme Schnelligkeit, die man den Stürmern wünschen möchte. Sie beherrschten den Strafraum vollkommen, und wurden zudem durch den Torwart Kurz hervorragend ergänzt.

Die erste Halbzeit stand fast ausschließlich im Zeichen der Frankfurter, die innerhalb der ersten 20 Minuten fünf klare Torchancen herausarbeiteten, die jedoch von den unentschlossenen Stürmern nicht ausgenutzt wurden. Umso überraschender kamen die Mainzer zu ihrem Tor. Ein schöner Vorstoß, der von Schab vorgetragen worden war, erbrachte durch Scherm das Führungstor. Erst nach der Pau-

se gelang es Scherm, nach einem Eckball in der 7. Minute zum Ausgleich einzutreten. Eine Glanzleistung von Vindner führte dann in der 19. Minute zum siebringenden Tor. Seine exakte Flanke kam zum Elfmeterpunkt, sodas Trumpler mühelos zum Siegtreffer einschließen konnte. Schiedsrichter Freiländer Mannheim leitete vor 3000 Zuschauern gut.

Wormatia Worms-FSV. Frankfurt 1:2

Schon das Edenverhältnis von 10:2 für Wormatia zeigte deutlich, wie schwer es die Frankfurter hatten, diesen Sieg zu erkämpfen. Tatsächlich wäre ein Unentschieden dem Spielverlauf auch eher gerecht geworden. In der ersten Halbzeit lagen die Wormser fast ununterbrochen im Angriff. Der Linksaußen Fath zeigte eine bestechende Form und brachte durch beständige Flanken das Frankfurter Tor wiederholt in große Gefahr. In der zweiten Halbzeit dagegen lagen die Frankfurter mehr im Angriff. Es zeigte sich, daß die Gäste das Tempo der ersten Halbzeit besser durchgehalten hatten.

Wormatia spielte in der ersten Halbzeit sehr gut. Das Zusammenspiel im Sturm mit der Käuferreihe war ausgezeichnet. Fath, der in der ersten Halbzeit ausgezeichnet war, wurde nach dem Wechsel so gut bewacht, daß er nicht mehr so zur Geltung kommen konnte. Ausgesprochen schwach war dagegen Götz auf dem rechten Flügel. Die Verteidigung schlug sich ausgezeichnet und Gispert im Tore war gut, wenn er auch am ersten Tor nicht schuldlos war. Bei Frankfurt zeigte Schlagbauer als Mittelstürmer äußerst schwache Leistungen. Sehr gut dagegen waren Diator und Sabler. In der Käuferreihe war wiederum Knöpfle der beste Mann. Die Verteidigung war sehr schlagfester und Wolf hielt einige gefährliche Schüsse ganz ausgezeichnet.

Gleich nach Beginn des Spieles lagen die Frankfurter zunächst im Angriff. Dann aber machten sich die Plagherren frei und bedrängten das Gästetor. Fath war auf seinem Flügel durchgebrochen, doch wurde er im Strafraum durch May unfair gelegt. Den verhängten Elfmeter verwandelte Ludwig Müller sich zum 1:0. 10 Minuten später hatte Frankfurt den Ausgleich erzwungen. Haberer gab eine Ecke genau zur Mitte, Gispert griff daneben, sodas Diator wenig Mühe hatte den Ball einzubräden. Schon in der 8. Minute der zweiten Halbzeit fiel der Siegestreffer für Frankfurt. Der schwächste Stürmer des FSV. Schlagbauer erhielt den Ball schußgerecht und nutzte diese Chance aus.

Schiedsrichter Göstel-Kaiserslautern benachteiligte beide Parteien wiederholt.

Ergebnisse

Zwischenrunde um den DFB-Pokal	
Brandenburg-Deutschland	1:8
Süddeutschland - Norddeutschland	3:1
Fußball in Süddeutschland	
Meisterschaftsspiele	
Abteilung I (Ost/West):	
SV. Waldhof - 1860 München	2:4
SpVgg. Fürtch - Fk. Pirmasens	6:4
1. FC. Kaisersl. - Phönix Ludwigsh.	2:0
Abteilung II (Nord/Süd):	
Eintracht Frankfurt - FSV. Mainz 05	2:1
Wormatia Worms - FSV. Frankfurt	1:2
Verbandsspiele	
Nordbayern	
Germania Nürnberg - ACV. Nürnberg	1:6
Südbayern	
DSV. München - Jahn Regensburg ausg.	
Württemberg	
Stuttgarter Kickers - Union Bödingen	4:1
Rhein	
VfL. Neudaru - Germ. Friedrichsfeld	4:2
SpVgg. Sandhofen - 1908 Mannheim	2:0
Saar	
SV. 05 Saarbrücken - Borussia Neunkirchen	ausgefallen
Pokalspiele	
Nord/Süd-Bayern	
Wacker-München - VfR. Fürtch	6:1
FC. Bayreuth - SV. Ulm	ausg.
Rhein/Saar	
VfL. Saarbrücken - Amicitia Viernheim	2:1
Main/Hessen	
1. FC. Langen - Rot-Weiß Frankfurt	2:3
Str. Frankfurt - Alemannia/Olympia Worms	2:3
Union Niederrad - SpVgg. Mombach	6:0
SpVgg. Kassel - SV. Wiesbaden	2:3
VfR. Würzburg - VfL. Neu-Flensburg	0:3
Gesellschaftsspiele	
Stadtel Karlsruhe - Wiener AC.	2:5
Stadtel Freiburg - Nicholson Wien	4:2
Stadtel Forstheim - Ujpesti Budapest	1:7
Stadtel Schweinfurt - 3. Bez. Budap.	—
Kickers Offenbach - Austria Wien	4:5
Schweinfurt-Würzburg - FC. Bochstai	1:1
Schwaben Augsburg - Vienna Wien	1:8

Endspieltabelle

	Spiele	Tore	Pkt.
Union Bödingen	2	6:2	4:0
FSV. Frankfurt	2	4:1	4:0
Kickers Stuttgart	2	5:4	2:2
Wormatia Worms	2	4:3	2:2
Eintracht Frankfurt	2	2:3	2:2
FSV. 05 Mainz	1	1:2	0:2
Phönix Karlsruhe	1	2:4	0:2
Karlsruher FV.	2	4:8	0:4

leitete das Treffen sehr gut. Der Halblinke Gäßler schoß in der 5. und 20. Minute die Freiburger Tore bis zur Halbzeit, während Nicholson durch Hydrefsky (Halblinks) in der 13. und 22. Minute für den Pausenstand sorgte. Dann erhöhte Freiburg durch Keller in der 46. Minute und Müller in der 79. Minute auf 4:2. Der beste Mannschafsteil der Wiener war die Läuferreihe und sein Mittelstürmer Stroh, während die Verteidigung nicht immer schärfster war. Im Sturm trieb man zu viel Innenpiel, statt die Flügel zu bedienen. Bei Freiburg war ebenfalls die Läuferreihe ausschlaggebend, während die Verteidigung besser als die Wiener war, was letzten Endes auch den Ausschlag gab.

Stadtelf Pforzheim - Aspekt 1:7

Die allerdings geschwächte Stadtmannschaft Pforzheims (Merz und Fischer spielten bekanntlich in Berlin) konnte keinen Vergleich mit den ungarischen Gästen aushalten. Aspekt

hatte keinen einzigen Verfolger, zeigte glänzende Kombination, wobei die Stürmer den abschließenden Torchuß nicht vermissen ließen. In der zweiten Halbzeit wurde das Spiel mehr ein Lehrspiel; denn Budapest hatte so viele Torchancen, daß das Ergebnis dem Spielverlauf nicht einmal gerecht wird. Die Pforzheimer Elf konnte nicht befriedigen und hatte in ihren Reihen einige krasse Verfolger. Schon gleich nach dem Anspiel kamen die Gäste in 1:0-Führung, doch gelang es Huber, auszugleichen. Dann aber beherrschten die Ungarn das Feld. Auer, Deri und der Linksaßen erzielten drei weitere Treffer, dann wurden die Seiten gewechselt. In der zweiten Hälfte waren die Gäste weiterhin stark überlegen, beschränkten sich aber darauf, Fußball zu demonstrieren, wobei allerdings drei weitere Tore nicht zu „verhindern“ waren. — Das Treffen war mit rund 7000 Zuschauern sehr gut besucht. Nicht unerwähnt darf noch bleiben, daß Pforzheim zwei Eismeter nicht verwandeln konnte.

Baden auswirkt und noch eine Möglichkeit offen läßt.

Lgd. Teutschneurent siegte sicher über die Gäste aus Ettlingenweiler mit 6:3 (5:2) und kann somit ohne Rücksicht auf das letzte Spiel gegen MVB am nächsten Sonntag als Aufstiegsmeister angesprochen werden.

A-Klasse: In dem Spiel Tu. Beiertheim — Lgd. Eggenstein ist kein Schiedsrichter erschienen. Trotzdem einigten sich die Mannschaften auf einen anwesenden Schiedsrichter, doch wurde das Spiel nach einer Viertelstunde wegen zu starkem Regen abgebrochen.

Nachsbahn Karlsruhe unterlag gegen Tu. Mühlburg mit 5:8, nachdem sie bei Halbzeit noch mit 5:3 in Führung stand. Oberrot verlor gegen Langensteinbach mit 3:6 (0:2).

Untere Mannschaften:
 Tdb. Beiertheim 2 — MVB 2 5:2
 Tdb. Beiertheim 3 — MVB 46 3 5:4
 Lgd. Neurent 2 — Ettlingenweiler 2 6:2
 Lgd. Neurent 3 — Grözingen 3 (Gr. n. angr.) 7:1

Wintersport

9. Akademische Schiwettkämpfe

Wolfgang-Deisterreich Kombinationsieger

Am Samstag abend wurde das Ergebnis des kombinierten Laufes (Skalod und Abfahrt) der Akademischen Schiwettkämpfe in St. Moritz bekanntgegeben. Sieger wurde der Deisterreicher Wolfgang mit 195,74 P. vor dem Engländer Clyde (195,59 P.) und den beiden Deisterreichern Leubner (192,32 P.) und Geri Lantschner (179,94 P.). Bei den Mitteladamen konnten sich hinter dem Sieger Madinetto-England (193,71 P.) die drei Deutschen, Dr. Wetter-Freiburg (186,18), Dr. Pahl-Freiburg (181,12) und Dr. Bernide-Partenkirchen (171,68) platzieren.

Die Zeiten des Staffellaufes waren folgende: Der Sieger Kanada mit der Mannschaft Soughton, Pangman, Campbell, Ball und Jost brauchte 2:22:49, Mailand 2:23:34, Turin 2:23:45, Innsbruck 2:26:14, Bern (damit Schweizer Hochschulmeister) 2:28:57, Zürich 2:36:01, Cambridge 2:38:00. — Norwegen lief außer Konkurrenz die Zeit 2:28:06. Jugoslawien wurde wegen nicht erlaubten Schiauswechselfs disqualifiziert.

Der Sonntag brachte bei den Akademischen Winterspielen in St. Moritz den Sprunglauf auf der Olympiaschanze. Am Vormittag mußte ein akademischer Wintersport von Corvegia nach Oberalpina wegen schlechter Schneeverhältnisse abgesagt werden. Ein Antrag der

Engländer, die Sprungkonkurrenz anstatt auf der Olympiaschanze auf der Julierschanze durchzuführen, wurde abgelehnt.

Gegen Mittag herrichte in St. Moritz Schneetreiben, so daß die Leistungen der Springer beeinträchtigt wurden. Von 38 gemeldeten Springern waren 16 am Start. Die teilnehmenden Norweger zeigten wieder ganz hervorragende Leistungen. Namentlich der Sieger von 1930/31, der seit einiger Zeit in St. Moritz lebende Rielland, stand die besten Sprünge mit 56, 64 und 67, so daß ihm auch diesmal der Sieg nicht zu nehmen sein dürfte. Aber auch der Norweger Gutormsen stand 55, 63 und 59 Meter und dürfte den zweiten Platz einnehmen. Gutormsen konnte noch vor einiger Zeit Chigona und Kaufmann schlagen. Der Sieger des Langlaufes, Saffhaug-Norwegen, bewies, daß er auch ein guter Springer ist und wird in der Kombination mit seinen Sprungleistungen von 59, 57,5 und 61 Meter nicht mehr einzuholen sein. Der vierte Platz dürfte dem Deisterreicher Reil sicher sein, er stand 51, 54 und 59 Meter sicher durch. Der beste deutsche Teilnehmer war der Münchener Ertl mit 45, 53 und 58 Meter. Der Schwarzwälder Stober erreichte 33, 46 und 36 Meter. Zacharias München schied wegen Schulterprellung aus. Außer Konkurrenz sprang noch Chigona mit, der aber beim zweiten Sprung von 62 Meter so unglücklich stürzte, daß er wahrscheinlich für einige Zeit pausieren muß.

Kaffee Bauer. Seit 1. Januar gestiftet Kapellmeister Bauer mit seinen Schülern in Karlsruhe und findet mit den Leistungen seiner hervorragenden Schüler auch bei den höchsten Stellen volle Anerkennung. Sein Erfinder hat durch die auf allen Gebieten der modernen Kaffeehausmusik bewährten Leistungen an die beste Tradition des Hauses an. Ein Besuch seiner Konzerte wird jedermann davon überzeugen, daß dieses Ensemble eines der besten und vielseitigsten ist, das in den letzten Jahren in Karlsruhe zu hören war. (Siehe die Anzeige).

Amateurfilmvortrag. Im Vortragssaal der Firma Postel, Karlsruhe, Kaiserstr. 89, wird morgen abend um 20.30 Uhr Herr Glos über ein neues Schnelländerverfahren der Kodak berichten, das durch vierfache Ausnutzung des bisherigen 16 Millimeter breiten Films eine wesentliche Erparnis bedeutet. Es dürfte deshalb wohl dazu beitragen sein, den schönen Filmstort in breite Volkstheater zu verlagern, ist doch nun die Aufnahme einer Filmrolle nicht mehr teurer als eine gewöhnliche Photo-Aufnahme. Ein Zentimeter. Der Vortrag, bei dem auch einige nach dem neuen Verfahren aufgenommene Filme zur Vorführung kommen, verspricht deshalb sehr interessant zu werden. Der Eintritt hierzu ist frei.

Hauptstiftung: Dr. Otto Wader, Secretär: Dr. G. M. B. H., Karlsruhe, Kaiserstr. 133. Verlag: „Führer-Verlag“ G. m. b. H., Karlsruhe, Kaiserstr. 133. Rotationsdruck: J. A. Meiß, Karlsruhe in Baden.

Turner-Handball

Kreismeisterklasse

Gruppe I. Das letzte Spiel der Gruppe endete mit einem Sieg des Tu. Hochenheim über Germania Neulohheim auf dessen Platz mit 1:3 (0:1). Die Rangliste steht am Schlusse wie folgt:

	Spiele	Tore	Punkte
Lgd. Ketsch	10	66:34	18
Tu. 46 Mannheim	10	48:42	11
Lgd. Rheinau	10	44:43	11
Tu. Hochenheim	10	37:35	11
Germania Neulohheim	10	37:55	5
Lgd. Heidelberg	10	27:50	4

Gruppe II. Die Tabelle zeigt hier folgenden Stand:

	Spiele	Tore	Punkte
Tu. 62 Weinheim	10	61:42	15
Jahn Rupploh	10	58:53	12
Polizei Heidelberg	10	71:60	9
T.F.C. Rupploh	10	59:63	8
Jahn Weinheim	10	49:65	8
Tu. Rot	10	43:65	8

Schwer umstritten ist die Abstiegfrage, die durch Entscheidungsspiele zwischen den drei letztgenannten Vereinen geklärt werden muß.

Gruppe III. Das Spiel Tu. Bruchsal — Tu. Durlach brachte einen knappen Sieg der Gäste mit 1:2 (1:2). Damit wären beide Vereine punktgleich an letzter Stelle und die

Entscheidung über den Abstieg bleibt dem letzten Spiel der Mannschaften vorbehalten. Das genannte Spiel läuft allerdings unter Protest, da der Schiedsrichter 4 Minuten zu früh abgepfiffen haben soll.

Gruppe IV. Tu. Offenburg hat es doch fertig gebracht den favorisierten Raftatern mit 5:4 (4:4) die Punkte abzunehmen und Tdb. Gaggenau, der gegen Jahn Offenburg mit 6:11 verlor, die letzte Stelle allein zu überlassen. Die Tabelle zeigt nun folgendes Bild:

	Spiele	Tore	Pkt.
Jahn Offenburg	10	90:50	17
Polizei Karlsruhe	10	87:64	15
Tdb. Raftatt	10	61:62	13
MVB 46	10	60:71	7
Lgd. Offenburg	10	50:67	5
Tdb. Gaggenau	10	43:78	3

Gauspiele

Aufstiegsklasse: Tu. Vinkenheim liefert gegen MVB ein sehr schönes Spiel. Der neu eingestellte Mittelläufer führte sich sehr gut ein und hat zu dem Sieg der Mannschaft wesentlich beigetragen. Bei MVB machte sich das Fehlen des halblinken Stürmers bemerkbar. Mit der 6:3 Niederlage sind die Hoffnungen des MVB auf Wiederaufstieg in diesem Jahre geschwunden, wenn nicht die bei der Kreiswartetagung der D.T. Stuttgart beschlossene Erhöhung der Meisterklassenmannschaften von 6 auf 8 sich auch in

Versäumen Sie nicht unseren Inventur-Verkauf Bis zu



10% Rabatt
auf Winterhausschuhe
Überschuhe
und Skistiefel

Waltz & Würthner, Karlsruhe

Ecke Kaiser- und Lammstraße

60%
Nachlaß auf
Rest- und Einzelpaare

Badisches Landesstheater
 Montag, den 9. Jan. 1933
 Volksbühne: Januar-Vorstellung
Die endlose Straße
 Ein Frontstück von Graf und Hynke
 Regie: Baumbach
 Mitwirkende: Baumbach, Brand, Dahlen, Ernst, Gemmeke, Hiert, S. Höder, Kienker, Koeble, Kubie, Kub, Meiner, P. Müller, S. Müller, Prüter, Schönhafer, Schulte, v. d. Trenck, Upret, Upret, Hoad, Harprecht, Hen, Kindermann, Willius, Peterfen
 Anfang: 20 Uhr
 Ende: 22.45 Uhr
 Preise B (0.80—3.00/2.4)
 Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.
 Di. 10. 1.: Der arme Heinrich, III. 11. 1.: S. Einfamilie-Konzert, Do. 12. 1.: Carmen, Fr. 13. 1.: Des Meeres u. der Liebe Weilen, So. 14. 1.: Nachmitt., Sondervorstellung für die Volksbühne: Stöpel hummelt durch die Welt, Abends: Zum ersten Male: Freie Bahn dem Königlichen, So. 15. 1.: Nachmitt.: Der Mann mit den grauen Schläfen, Abends: Koboldin, Im Kongerhaus: Glühende Melie.
Zerfnucht
 Vollt. Entwürfen, unter Garantie, Kostpunkt festhalten, Co. 15. 1. Nachmitt.: Der Mann mit den grauen Schläfen, Abends: Koboldin, Im Kongerhaus: Glühende Melie.
 Berlin, 18853

Kapellmeister Walter Staufer
 mit seinen Solisten im 16775
KAFFEE BAUER
 Eine Kaffeehaus-Musik wie sie sein soll!

INVENTURVERKAUF
STOFFE Mantel- und Kleiderstoffe
 Samt und Seide 16768
 Herrenstoffe u. Weißwaren
 mit 10-25% Ermäßigung
Mehle & Schlegel
 Waldstr., Ecke Amalienstr. Ratenkaufabkommen.

Gernstr. 291 **Ettlingen**
ERICH JBEN
 Neuzeltliche Gartengestaltung — Entwurf und Ausführung — Eigene Baumschulen aller Obst- und Gehölzgattungen am Reichsbahnhof Ettlingen 15849

Warnung Schreibtmaschinen-Reparaturen
 alle Fabrikate 15520
Adlerwerke Filiale
 Zirkel 32 / Telefon 236
Schlafzimmer
 Aufbaum pol. in prim. Ausführung, Waschkommode u. weißem Marmor kompl. s. dem billigen Preis b. 470.-
Seifer, Waldst. 7
 bei der Beamtenbank

6

Sie fragen sich, warum Ihr Konkurrent so große Erfolge hat?
 Ganz einfach er inseriert ständig im „Führer“ und erwirbt sich dadurch immer wieder neue Kunden

Nationalsozialisten kaufen nicht im — Warenhaus! —

Zu verkaufen und sofort besichtbar **Wirtschaftsgebäude** ohne Bierkeller
 Schlachthaus, Wurstküche, Stallung und Schwein im Borori von Karlsruhe, Bahn und Straßenbahnüberführung. Zu erfragen B. Dietrich, Karlsruhe, Kammerstr. 11, Tel. 5195 16874

Die Kalender der Bewegung

Nationalsozialistisches Jahrbuch 1933

Herausgegeben unter Mitwirkung der Reichsleitung der N.S.D.A.P.
 Aus dem Inhalt: Wochenkalender, Politische Gliederung aller Staaten unter Berücksichtigung der deutschen Länder. Die Bewegung der N.S.D.A.P. im Jahre 1932. Die Leitung und Organisation der Gauverbände. Die nationalsozialistische (S.A. und S.S.). Jugendpresse. Die Hilfskassen. Hitlerjugend. Namentliches Verzeichnis aller nationalsozialistischer Angehöriger aller nationalsozialistischer Organisationen. Angaben über weitere Untertelungen der N.S.D.A.P. Beiträge nationalsozialistischer Führer. Vorträge für den Nationalsozialistischen Parteitag, Wache und Gewichte. Eisenbahnfahrpreise usw. Umfang 320 S. Ganzleinenausstattung. Preis Reichsmark 1.60

1933

Standarten-Kalender 1933

Künstlerischer Adresskalender für das Deutsche Haus
 Enthält über 200 Bilder, viele herrliche Kunstblätter, Vorkalender aus allen deutschen Gauen und der nationalsozialistischen Bewegung. Ferner 8 ganzseitige Verlagsankündigungen namhafter Künstler. Druckausführung im Doppelton-Druckverfahren. Umfang 113 Blätter, davon 105 Blätter doppelseitig bedruckt. Künstler und Staatsmänner. Ein in jedem Jahre immer wieder gern gelesener Freund in vielen Tausenden von deutschen Familien ist der Standartenkalender.
 Preis Reichsmark 2.60

Nationalsozialistischer Jahrbuch 1933

Herausgegeben von der Hauptabteilung Propaganda der Reichsleitung der N.S.D.A.P.
 Aus dem Inhalt: Kalender mit landwirtschaftlichen Notizen, Tabellen, wichtige Angaben über Reichsgüter, Acker- und Gartenbau, Wertpapiere, nationalsozialistischer Landvolkführer, Reichlicher Anhang. Der heuer erstellte vorliegende Jahrbuchkalender wird von jedem nationalsozialistischen Landwirt mit Freuden begrüßt werden. Er ist nicht nur ein ansehnliches, auch angelegtes, Reichsgüter, sondern auch ein vortreffliches Nachschlagewerk für alle landwirtschaftlichen Berufsstände. Umfang circa 250 Seiten.
 Preis Reichsmark 2.40

Zu beziehen durch:
Führer-Verlag G. m. b. H., Abt. Buchvertrieb
 Karlsruhe, Kaiserstr. 133, Telefon 7930, Postscheckkonto 2995

Während dem Inventurverkauf besonders billige Preise! Emil Scherer Textilwaren
Gutenbergplatz